

# Maritime Industrie in Mecklenburg-Vorpommern

## Innovativ und zukunftsorientiert

Eckhardt Rehberg

Die maritime Industrie in Deutschland entwickelt und produziert komplexe Schiffe und Anlagen für vielfältige Anwendungen auf See: zivile Seeschiffe (Handelschiffe, Passagierschiffe, Yachten und zivile Behördenschiffe), Marineschiffe und -boote ebenso wie Produktions- und Förderanlagen für den Offshoreeinsatz sowie Binnenwasserfahrzeuge. Daneben besteht ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen im Bereich Reparatur und Retrofitting. Die maritime Industrie setzt sich aus Material-, Komponenten- und Systemanbietern, Werften als Systemintegratoren sowie zahlreichen Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen zusammen. Für den Bereich der Werften sowie der Maschinen- und Anlagenbauer gehen Schätzungen von rund 500 Unternehmen mit circa 90.000 Arbeitsplätzen aus. Die deutsche maritime Industrie ist weitgehend mittelständisch geprägt und exportiert ihre Hightech-Produkte weltweit. Die maritime Industrie ist in vielen Bereichen Technologieführerin und trägt erheblich – direkt wie indirekt – zur Wertschöpfung in Deutschland bei. Ihre jährlichen Umsätze liegen nach Schätzungen von Experten bei 18 Milliarden Euro. Beim Bau eines Schiffes entfallen etwa 70 bis 80 Prozent des Wertschöpfungsanteils

auf die Zulieferbetriebe. Aufgrund der aktuell im Schiffbau bestehenden weltweiten Überkapazitäten liegen die Marktpotenziale für deutsche Unternehmen vor allem in Entwicklung und Bau von ausrüstungsintensiven Hightech-Produkten, die unter Berücksichtigung hoher Sicherheits- und Umweltstandards und häufig als individuelle Einzellösungen oder in Kleinserien produziert werden. Der wachsende Wettbewerbsdruck – insbesondere aus dem asiatischen Raum – macht es für die Branche zwingend erforderlich, den Fokus auf Forschung und Entwicklung zu legen, um mit innovativen Verfahren und Produkten in den globalen Wachstumsmärkten international wettbewerbsfähig zu bleiben. Besonderes Marktpotenzial besteht bei klimafreundlichen Produkten und Technologien der Schiffbauindustrie (Green Shipping), die dazu beitragen, Einträge in die Meeresumwelt zu verringern, Energie und andere Ressourcen noch effizienter zu nutzen und sowohl Betriebskosten als auch Emissionen zu senken und so auch den wachsenden Anforderungen des Klimaschutzes gerecht zu werden. Durch Industrie 4.0 und Digitalisierung ergeben sich für die Branche sowohl Chancen für zukünftige Fertigungsmöglichkeiten und neue mariti-

me Geschäftsfelder (Smart Ships) als auch große Herausforderungen, u.a. bei Themen wie Datenmanagement und Datensicherheit oder Beschäftigung und Ausbildung. Wachsende Herausforderungen bezüglich der Gewährleistung von Sicherheitsanforderungen ergeben sich auch für die Behörden von Bund und Ländern.

Das gilt auch für die Maritime Industrie in Mecklenburg-Vorpommern, einem Land mit anerkannter Schiffbautradition und vielfältigem maritimen Know-how, das noch besser genutzt werden kann.

### Branchenstruktur und wirtschaftliche Grunddaten

Sie nimmt mit ihren ca. 280 Unternehmen und insgesamt ca. 10.000 Beschäftigten und einem Umsatz in Höhe von rund 1,5 Mrd. Euro im Jahr 2013 entsprechend der Studie „Die maritime Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern – Branchenstruktur und wirtschaftliche Grunddaten“ vom Dezember 2014 im Auftrag der IHK (Industrie- und Handelskammer) zu Rostock, einen besonderen Stellenwert in Mecklenburg-Vorpommern ein. Zum Schiffs- und Bootsbau zählen etwa 160 Unternehmen mit rund 5.000 Mitarbeitern. Mecklenburg-



MV Werften Wismar  
mit der Konverterplattform  
"DoWin gamma"  
(Foto: MV Werften)



**Die Neptun Werft in Rostock-Warnemünde wurde 1850 gegründet und hat seit dieser Zeit mehr als 1.500 Schiffsneubauten und tausende Schiffsreparaturen ausgeführt. Heute gehört die Werft zu den Marktführern im Flusskreuzfahrtschiffbau. (Foto: Neptun Werft)**

Vorpommern verfügt über 6 große Werftstandorte mit ca. 2.000 Mitarbeitern und 230 Auszubildenden. MV-Werften in Wismar, Rostock Warnemünde und Stralsund, der Neptunwerft in Rostock Warnemünde, die Peenewerft in Wolgast und die Tamsen Maritim in Rostock. Die Hanse Yachts AG in Greifswald beschäftigt 1.160 Mitarbeiter und gehört zu den bedeutendsten Bootsbauern im Land. Darüber hinaus gibt es zahlreiche kleinere Werften wie der Schiffswerft Barth GmbH. Sie bilden das Kernstück der maritimen Industrie; ca. 120 maritime Zulieferer und Dienstleister gibt es in Mecklenburg-Vorpommern, die ca. 5.000 Mitarbeiter beschäftigen.

Neben den Werften gibt es einen breitgefächerten Branchenmix mit Unternehmen wie der Liebherr-MCCTec Rostock, der IMG Ingenieurtechnik und Maschinenbau GmbH in Rostock, der Ostseestahl GmbH & Co KG in Stralsund, der Mecklenburger Metallguss GmbH in Waren, der AKB Maschinen- und Anlagentechnik GmbH in Upahl oder den Ingenieurdienstleister Maritronik in Stralsund.

Alle Werftstandorte sind wieder in ruhigem Fahrwasser und gestärkt aus den Krisen der vergangenen Jahre und dem damit verbundenen Umstrukturierungsprozess hervorgegangen.

## Industrie im Aufwind

Die maritime Branche hat es verstanden zu diversifizieren und nach vorne zu schauen. Sie hat beispielsweise ihre Kompetenzen im Offshore-Bereich ausgebaut.

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit des Landes Mecklenburg-Vorpommern hat eine Studie bei der Prognos AG und MC in Auftrag gegeben. Diese stellt die Entwicklungen der vergangenen Jahre, die heutige Bedeutung sowie zukünftige Perspektiven der maritimen In-

dustrie in Mecklenburg-Vorpommern dar. Ziel ist es, auf Basis einer fundierten Statusquo-Analyse ein Stärken-Schwächen-Profil sowie die Entwicklungsmöglichkeiten der maritimen Industrie abzuleiten. Wesentliche Ergebnisse sind: Die Schiffbauindustrie



**Seit ihrer Gründung 1994 hat die Tamsen Maritim in Rostock 1.000 Schiffe repariert und instandgesetzt, darunter Patrouillenboote, Minenjäger, Schlepper, Fähren und Passagierschiffe. (Foto: Tamsen Maritim)**

erholt sich: Umsatz- und Beschäftigungszahl steigen wieder. Die Zuliefererindustrie stellt bezogen auf den Umsatz den wichtigsten maritimen Sektor in Mecklenburg-Vorpommern dar. Das Land verfügt über eine Reihe von „Aushängeschildern, die in verschiedenen Segmenten Weltmarktführer sind, wie etwa die Neptunwerft für den Bau von Flusskreuzfahrtschiffen. Wesentliche Stärke des Standortes ist die vollständige Netzanbindung. Mecklenburg-Vorpommern verfügt über aktive Branchennetzwerke mit Ausbaupotenzial, um alle Player zu erfassen. Die Finanzierungs- und Förderlandschaft deckt das technologische Spektrum der maritimen Industrie überwiegend ab. Der Fachkräftemangel stellt ein Risiko für die positive Entwick-

lung der maritimen Industrie in M-V dar. Das Land verfügt über eine ausgezeichnete wissenschaftliche Infrastruktur, wobei die Beteiligung der Unternehmen an FuE-Verbänden erhöht werden sollte. Diese Ergebnisse wiederum bilden die Grundlage, um etwaige Handlungsoptionen für die Landesregierung aufzuzeigen.

## Zukunftsorientierung

Vernetzung ist ein Schlüsselwort für die Zukunft: Zu einer festen Größe hat sich die Zukunftskonferenz der Maritimen Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns, die alle zwei Jahre im Vorfeld der Nationalen Maritimen Konferenz vom Ausschuss „Maritime Wirtschaft“ der Industrie- und Handelskammern des Landes durchgeführt wird, entwickelt. Sie ist eine hervorragende Plattform zur Analyse und Präsentation der Wirtschafts- und Innovationskraft der maritimen Unternehmen des Nordostens. Die Kernbotschaften der Maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Maritime Industrie in Mecklenburg-Vorpommern ist innovativ und zukunftsorientiert und trotz der Krisen äußerst dynamisch. Sie ist hoch spezialisiert. Der Umstrukturierungsprozess der letzten Jahre trägt Früchte. Sie ist international ausgerichtet, eine Schlüsselindustrie und von herausragender strategischer Bedeutung. Sie entwickelt, fördert und bindet qualifizierte Fachkräfte. Sie entwickelt Hochtechnologien. Industrie 4.0. gibt ihr neue Impulse. Potenziale ergeben sich aus der Offshorekompetenz der maritimen Industrie in M-V. Sie gestaltet Zukunft.

Mecklenburg-Vorpommern ist neben Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein Mitglied des Maritimen Cluster Norddeutschland. Die Landesge-



*Die HanseYachts AG ist ein führender deutscher Hersteller von Segel- und Motorjachten und betreibt unter dem Dachnamen „HanseGroup“ die Segeljachtmarken Hanse, Dehler, Moody, Varianta sowie die Motorjachtmarken Sealine und Fjord. Im Bild der Entwurf Hanse 675. (Foto: HanseYachts)*

schäftsstelle sitzt seit 1.7.2017 in Rostock. Der Kooperationsverbund MAZA M-V e.V. (Maritimes Zuliefernetzwerk Mecklenburg-Vorpommern) ist ein unternehmerisch vernetztes Bündnis maritimer Unternehmen und zählt 30 Mitgliedsunternehmen mit ca. 300 Mio. Umsatz p. a. 2015 mit rund 40 % der Industrieproduktion der maritimen Zulieferunternehmen in M-V. Die Landesgeschäftsstelle sitzt in Rostock. Die WindEnergy Network e.V. repräsentiert derzeit 133 Unternehmen aus der gesamten Wertschöpfungskette.

Ziel muss es sein, die noch nicht vernetzten Player der maritimen Industrie des Landes einzubinden und die Synergien der einzelnen Netzwerke zu bündeln.

Innovation, Forschung und Entwicklung sind der Schlüssel für eine erfolgreiche Ent-

wicklung der maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern und von herausragender Bedeutung.

### Kompetenzausbau durch Technologieförderung

Mit den Instrumenten der Technologieförderung setzt die Bundesregierung Anreize für Unternehmen, verstärkt in Forschung und Entwicklung zu investieren. Die High-tech-Strategie der Bundesregierung zielt darauf, den Innovationsprozess „von der Idee bis zum Produkt“ durch die parallele Förderung von Grundlagenforschung, anwendungsorientierter Forschung sowie marktnaher Forschung zur Umsetzung in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen zu verkürzen. Ziel muss es sein, eine durch-



gängige Förderung entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erreichen. Für die Offshore-Windenergie ist der Förderrahmen mit dem Energieforschungsprogramm der Bundesregierung auf innovative und kostensenkende Forschungsansätze fokussiert, die den gesamten Lebenszyklus eines Windparks sowie die Netzinfrastruktur umfassen. Sektorübergreifende und technologieoffene Programme sind für die maritime Branche ebenfalls von Relevanz.

Gerade mit Blick auf die in Mecklenburg-Vorpommern nicht vorhandene Großindustrie und der hohen Bedeutung der maritimen Industrie im Nordosten Deutschlands ist dies von herausragender Bedeutung. Deshalb ist es ein riesiger Erfolg für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern, dass das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Großstrukturen in der Produktionstechnik AGP in Rostock ab 1.1.2017 die erste selbstständige Fraunhofer-Einrichtung in Meck-



*Die MV Werften sind ein wesentliches Element der maritimen Industrie Mecklenburg-Vorpommerns: Luxuriöse Flusskreuzfahrtschiffe, eisgängige Megajachten und die größten Kreuzfahrtschiffe der Welt werden hier entwickelt und gebaut. Im Bild der Entwurf für die Kreuzfahrtschiffe der GLOBAL-Serie. (Abb.: MV Werften)*

lenburg-Vorpommern ist. Mit den aufgebauten Kernkompetenzen in den Bereichen Fertigungs-/Fügetechnik, Automatisierung, Organisationstechnik und Qualitätssicherung im Bereich Maritime Industrie/Offshore, Stahlbau, Flugzeugbau, Schienenfahrzeugbau und Windkraft und den Focus auf die Produktionstechnik für Großstrukturen und der engen Zusammenarbeit mit der Universität Rostock verfügt es um ein Alleinstellungsmerkmal, das seinesgleichen sucht.

Wir brauchen eine höhere Beteiligung der Unternehmen an FuE-Verbänden wie der OWS-(Offshore Wind Solutions) Mecklenburg-Vorpommern, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Innovationsoffensive Neue Länder „Unternehmen-Region“ gefördert wird. Es hat seinen Sitz in Rostock, besteht aus 17 Partnern, davon 15 Industrie- und Engineering-Unternehmen sowie 2 Forschungseinrichtungen. Aufbauend auf den

Kompetenzen der Bündnispartner sollen Lösungen entwickelt werden, die insbesondere die wirtschaftliche Erschließung von Standorten von Offshorewindparks mit weiter Entfernung von der Küste, großen Wassertiefen sowie schwierigen Bodenverhältnissen ermöglichen.

Das Deutsche Maritime Zentrum in Hamburg wird der maritimen Industrie in Mecklenburg-Vorpommern weitere Impulse geben, die frühzeitig erschlossen werden sollten.

## Perspektiven

Eine wettbewerbsfähige maritime Industrie wird in der Zukunft nur mit Digitalisierung der Produktionsabläufe und der Liefer- und Kundenbeziehungen möglich sein. Sie ist entscheidend im Wettbewerb um Ideen, Köpfe und wirtschaftliche Herausforderungen.

Es ist ein riesiger Erfolg, dass das Land

überproportional von der Breitbandförderung des Bundes profitiert hat. Die Deutschland-weit meisten bewilligten Förderbescheide mit einer Fördersumme von 827 Millionen Euro gingen nach Mecklenburg-Vorpommern. Das Land ist damit absoluter Spitzenreiter im bundesweiten Vergleich. Erforderlich ist daneben eine industrielle Digitalisierungsstrategie des Landes.

Die Maritime Industrie in Mecklenburg-Vorpommern ist eine Zukunftsindustrie, sie bedeutet Hightech und Zukunft. Das sollte von allen Akteuren noch besser nach innen und außen kommuniziert werden. ■

**Eckhardt Rehberg ist seit Oktober 2005 Mitglied des Deutschen Bundestages und aktuell Sprecher der Vorsitzenden der CDU-Landesgruppen und Vorsitzender und Sprecher der AG Haushalt. Von 2005 bis 2009 war er Beauftragter der CDU-Fraktion für die maritime Wirtschaft.**